

Heile du mich, HERR, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen. Jer 17, 14

Votum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 32, 1-7

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! ²Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist! ³Denn da ich es wollte verschweigen, verschmachteteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen. ⁴Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

⁵Darum bekannte ich dir meine Sünde, und meine Schuld verhehlte ich nicht. Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

⁶Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten zur Zeit der Angst; darum, wenn große Wasserfluten kommen, werden sie nicht an sie gelangen. ⁷Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten, dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Tagesgebet

Komm du uns nahe, Gotte, mit deiner Gerechtigkeit. Komm mit deiner befreienden Geistkraft, die Verschlussenes öffnet.

Komm mit deiner Wärme, die Wohltut und heilt, dass wir aus uns herausgehen können und einander offen begegnen.

Dazu hilf uns um deiner Liebe willen. Amen

Lesung: Mk 2, 1-12

Lied EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

Predigt Eph 4, 22-32 Mut zum Widerstand

Hast du etwas getan, was sonst keiner tut? Hast du hohe Schuhe oder gar einen Hut? Oder hast du etwa ein zu kurzes Kleid getragen ohne vorher deine Nachbarn um Erlaubnis zu fragen? Jetzt wirst du natürlich mit Verachtung gestraft, bist eine Schande für die ganze Nachbarschaft. Du weißt noch nicht einmal genau, wie sie heißen, während sie sich über dich schon ihre Mäuler zerreißen

*Lass die Leute reden und hör ihnen nicht zu, die meisten Leute haben ja nichts Besseres zu tun
Lass die Leute reden, bei Tag und auch bei Nacht. Lass die Leute reden, das haben die immer schon gemacht.*

So singen es die Ärzte in einem bekannten Lied. Es ist doch alles halb so wild, ein bisschen Gerede und Tratsch gehören eben zum Leben dazu. Wer redet nicht gern mal hinter dem Rücken einer Person über dieselbe? Niemand möchte selbst Thema des Klatschs sein, doch selbst ist man schnell mit dabei, wilde Theorien über das Leben eines anderen zu spinnen. Moral liegt oft auch mal im Auge des Betrachters. Ein von meinem Vater viel zitierter Satz: Alle Menschen sind gleich, nur manche sind gleicher.

Es ist nicht ok, wenn man als Christ*in sich z.B. scheiden lässt, wenn es dann die Familie des Predigers trifft, wird diese Wahrheit dann schnell relativiert. So habe ich es in vielen Fällen schon erlebt. Sicher haben Sie ebenfalls ein Beispiel, dass ihnen bei diesem Thema einfällt.

Unser Predigttext ruft uns heute dazu auf, dies alles hinter uns zu lassen. Ich lese aus Eph 4: **Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet.** ²³**Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn** ⁴**und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

²⁵**Darum legt die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, weil wir untereinander Glieder sind.** ²⁶**Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen** ²⁷**und gebt nicht Raum dem Teufel.** ²⁸**Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit eigenen Händen das nötige Gut, damit er dem Bedürftigen abgeben kann.** ²⁹**Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Gnade bringe denen, die es hören.** ³⁰

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt seid für den Tag der Erlösung. ³¹**Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit.** ³²**Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.**

Dieser Text erinnert durchaus an das Gebot: „Du sollst kein falsch‘ Zeugnis reden.“ Wie schnell gehen einem Worte über die Lippen, die unschöne Rede über einen anderen sind oder auch gegenüber einem anderen. Aus uns heraus ist es nahezu unmöglich, diese Herausforderung zu meistern. Im Text heißt es auch, dass man nicht mit Zorn ins Bett gehen soll. Macht man sich dieses zum Motto, so sollten alle Konflikte eines Tages stets bis zum Abend geklärt sein. Wer das sein Leben lang schafft, Hut ab. Doch aus eigener Erfahrung kann ich sagen, es lohnt sich danach zu leben, denn manchmal kann es die letzte Gelegenheit sein, sich mit einem Menschen zu versöhnen.

Paulus ruft uns hier dazu auf, standhaft zu bleiben, gegen den Strom zu schwimmen und nicht alles mitzumachen. Als Nachfolger*innen Jesu ist es unsere Aufgabe, uns davon frei zu machen, nach der Liebe zum Nächsten zu trachten und die guten Worte zu suchen. Niedergeschlagene erbauen und Trost spenden das sind die Ziele.

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus. Durch Jesus sind uns alle Fehler vergeben, wie könnten wir dann nachtragend sein. Wir sind geliebt und er ging bis zum Äußersten für uns, so bekommen auch wir in ihm die Kraft durch seinen Geist, den Versuchungen zu widerstehen. Der Heilige Geist gebe uns den Mut zur Veränderung und zum Widerstand, nicht alle gesell-

schaftlichen Trends mitzumachen und vor allem entschieden gegen Hass und Feindseligkeiten zu stehen. Zum Schluss möchte ich Ihnen aus einem Lied zitieren, das mich seit Kindertagen prägt und erinnert, als Christ*in Liebe zu üben und an der ein oder anderen Stelle mal mutig anders zu sein:

Sei ein lebend'ger Fisch, schwimme doch gegen den Strom! Auf, und wag es frisch: Freude und sieg ist dein Lohn. [...] Habe doch den Mut, auch einmal anders zu sein, als die meisten Leute um dich her, wenn sie dich auch alle als nicht ganz normal verschrei'n, frage du nur: was will denn der HERR? Amen

Fürbittengebet

Die Welt, in der wir leben, Gott – so oft verstehen wir sie nicht. Wir leiden unter ihren Widersprüchen, ihrer Zerrissenheit, ihren Abgründen. Etwas stimmt nicht mit uns und unserer Wirklichkeit. Aber wir hoffen auf dich und bitten: Heile du uns, HERR, so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen.

Heile, HERR, die Wunden der Ungerechtigkeit, die Ohnmacht der Armen und die Hybris der Reichen. Heile, HERR, das Fieber der Welt, das Sterben der Tiere und Pflanzen neben uns, die entfesselte Ausbeutung der Natur. Wir werden still vor dir: *(Stille)*

Heile, HERR, die Verletzungen durch Lüge, das zerstörte Vertrauen, die entwerteten Worte. Heile, HERR, die Ursachen und Folgen von Gewalt in Worten und Taten, das Leid der Opfer. Wir werden still vor dir: *(Stille)*

Heile, HERR, die Menschen, die in sich selbst verschlossen sind, taub für deine Stimme, blind für deine Winke. Heile unsere Kranken und Sterbenden in ihrer Angst und in ihren Schmerzen. Wir werden still vor dir: *(Stille)*

Heile alle, die Abschied nehmen müssen, die an Brüchen, Abbrüchen und vor einer Leere stehen. Heile du die Trauernden, insbesondere denken wir an die Familien Neymann und Beer, die von Ihren Angehörigen Abschied nehmen mussten. Wir werden still vor dir: *(Stille)*

Heile du uns, HERR, so werden wir heil. Hilf du uns, so ist uns geholfen. Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn. Amen. (nach einem Vorschlag der VELKD)

Vater unser

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.